

Schönburger Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Beiträge sind erwünscht und werden eventuell honorirt. Annahme von Inseraten für die nächst-scheinende Nummer bis Mittags 12 Uhr des vorhergehenden Tages.

und
Waldenburger Anzeiger.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf. Alle Postanstalten, die Expedition und die Colporteur dieses Blattes nehmen Bestellungen an. Inserate pro Zeile 10 Pf., unter Eingeladent 20 Pf.

Amtsblatt für den Stadtrath zu Waldenburg.

Nr. 81.

Freitag, den 9. April

1880.

Erkundung.

Der Kaufmann Karl August Wünsche aus Großröhrsdorf bei Pulsnitz, dessen Aufenthalt unbekannt ist und welchem zur Last gelegt wird, am 14. Januar 1880 in Oberwiera mit Kräutertee haufirt zu haben, ohne im Besitze des dazu erforderlichen Legitimations- und Gewerbescheins gewesen zu sein, — Uebertretung gegen § 16 des Gesetzes vom 1. Juli 1878 — wird auf

den 14. Mai 1880, Vormittags 9 Uhr vor das königliche Schöffengericht zu Waldenburg zur Hauptverhandlung geladen. Auch bei unentschuldigtem Ausbleiben wird zur Hauptverhandlung geschritten werden.

Waldenburg, den 20. März 1880.

Der königliche Amtsanwalt.
Melzer.

*Waldenburg, 8. April 1880.

Bismarcks neuestes Entlassungsgesuch.

Unserer gestrigen Notiz über das Entlassungsgesuch des Fürsten Bismarck fügten wir die Bemerkung an, daß Bismarck damit nur den Zweck verfolge, eine Verfassungsänderung herbeizuführen. Kein Mensch glaubt auch an den Ernst seines Rücktrittes. Und was den Kaiser selbst betrifft, so ist bekannt, daß er schon einem früheren Entlassungsgesuch mit einem „Niemals“ entgegengetreten ist. Es wird demnach der Kanzler seine Stellung sicherlich nicht verlassen.

Im Auslande hat das Entlassungsgesuch des Kanzlers gewaltiges Aufsehen erregt, aber auch dort glaubt man nicht an den Ernst des Rücktrittes. So wird dem „Berl. Tagebl.“ aus Wien berichtet: „Die Demission des Fürsten Bismarck hat allseitig überrascht. Alle Blätter stimmen darin überein, daß sein Rücktritt für Deutschland und den europäischen Frieden ein Unglück wäre, und zweifeln nicht, daß das Entlassungsgesuch nicht angenommen werden kann. Das angegebene Motiv wird nur als ein Vorwand angesehen und man glaubt, daß Fürst Bismarck die Umgestaltung der Bundesverfassung, die Niederkämpfung des Particularismus und die Unterwerfung der widerspenstigen Staaten und Fürsten einerseits zum Ziele habe, andererseits die gegenwärtige russenfreundliche, seine Politik hemmende Hoffrömmung durchkreuzen wolle.“

Was nun den Hergang der Sache, welche zur Demission veranlaßt, betrifft, so ist dieselbe folgende: In der Sonnabenditzung des Bundesraths nahm Preußen den im Ausschusse abgelehnten Antrag, die Quittungssteuer auch von Postanweisungen zu erheben, wieder auf. Dieser Antrag wurde aber in entschiedenster Weise von dem anwesenden Vertreter des Reichspostamtes bekämpft, der auch darauf hinwies, daß von internationalen Postanweisungen die Steuer ohnehin nicht erhoben werden könne. Der Antrag wurde demnach gegen Preußen, Baiern und Sachsen abgelehnt. Der Bundesrath will nun durch die Wiederaufnahme der Verhandlung über die Stempelabgabe den Anschauungen des Reichskanzlers entgegenkommen, um so mehr, als die Reichsverfassung einen Reichskanzler erfordert, der für die Gesetzesvorlage die Verantwortlichkeit übernimmt und solche gegenzeichnet. Auch das Substitutionsrecht, eine Anzahl Stimmen von verschiedenen Staaten in eine Hand zu legen, soll zur Vermeidung von Uebelständen eine nothwendige Beschränkung erfahren.

So viel ist sicher, auch diesmal wird der Kanzler seinen Willen durchsetzen und ein neues Princip in der Vertheilung der Stimmen im Bundesrath einführen.

*Waldenburg, 8. April 1880.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die Genesung des Kaisers ist so weit vorgeschritten, daß derselbe am 7. d. eine Spazierfahrt machen konnte.

Welche Umwandlung im Vatican dem leitenden Staatsmann des Deutschen Reiches gegenüber stattgefunden hat, beweist der Umstand, daß der Papst Leo XIII. dem Fürsten Bismarck zu dessen Geburtstag ein Gratulations schreiben übersandt hat, was selbstverständlich von dem letzteren beantwortet worden ist. Am Ende erleben wir es noch, daß derselbe Mann, welchen Pius IX. als den größten Widersacher der Kirche bezeichnete, durch seinen Nachfolger mit dem höchsten päpstlichen Orden decorirt wird und daß sich Pio nono dann doch noch im Grabe umdreht.

Die „Schleswigsche Zeitung“ bringt die Nachricht, es sei am 1. April der bisher noch nicht eingetretene Fall vorgekommen, daß die Regierungs-Hauptcasse daselbst die fälligen Gehälter, Pensionen, auf welche die Betreffenden gewartet haben, wegen augenblicklichen Geldmangels nicht ausbezahlt habe.

Aus Pforzheim werden recht saubere Geschichten gemeldet. Das dortige Amtsgericht hat gegen vier Häupter der Pforzheimer Socialdemokratie Haftbefehle erlassen, da sich ergeben hat, daß dieselben als frühere Vorstandsmitglieder der Gewerkschaft der Gold- und Silberarbeiter ihr Stellung dazu benutzt haben, sich zum Theil sehr hohe Beträge aus den Vereinsgeldern anzueignen und für Privatwecke zu verwenden.

Oesterreich.

Ueber die Frage der Verlängerung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages bis Ende Juni 1881 sollen sich die betheiligten Regierungen bereits verständigt haben und sei schon demnach die Einbringung der betreffenden Regierungsvorlage im Parlamente zu erwarten. So wenigstens weiß es die „Presse.“

Spanien.

Die demokratische Partei hat ein von 279 Senatoren und Deputirten und 21 Journalisten unterzeichnetes Manifest veröffentlicht, in welchem sie Religions- und Pressfreiheit, Vereins- und Versammlungsrecht, Freiheit des Unterrichts, allgemeines Stimmrecht, Decentralisation der Verwaltung, allgemeine Militärdienstpflicht, Sparsamkeit in allen Zweigen der Staatsverwaltung, finanzielle Controle, Gleichstellung der Insel Ruba mit dem Mutterlande und Unabsehbarkeit der Richter als ihre Forderungen bezeichnet.

England.

Von den Parlamentswahlen sind nunmehr 481 bekannt, davon fielen 383 auf Liberale, 163 auf Conservative, 35 auf Lameruler. Der Reingewinn der Liberalen an neuen Parlamentssitzen beträgt 67.

Rußland.

Während die „Presse“ sich aus Petersburg melden läßt, daß dort Gerüchte verbreitet seien, nach welchen die Stellung des Generals Boris Melikow bereits erschüttert ist, erzählt die „Röln. Ztg.“ daß seine auf die Bekämpfung des Nihilismus gerichtete Thätigkeit eine sehr geräuschlose sei. Neuerdings wird erzählt, daß auf der Festung Schlüsselburg, dem alten Gewahrsam hoher Staatsverbrecher, eine Wohnung in außergewöhnlicher Weise hergerichtet wird, die für einen Gefangenen bestimmt, aber mit allem Luxus und Bequemlichkeit ausgestattet ist.

Man meint, Melikow sei es gelungen, die Seele der Revolution zu entdecken und volle Beweise der Schuld zu sammeln. Das eigentliche Haupt der Nihilisten, so will man wissen, soll bald seinen Einzug in diese Wohnung halten.

Aus dem Muldenthale.

*Waldenburg, 8 April. (Concert.) Die im Saale des Schönburger Hofes hier gestern Abend stattgefundene musikalische Soirée des Herrn Musikdir. Schettel (auf Violine und Cornet à Piston und Frl. Wolffhardt (Pianoforte) war leider nur schwach besucht. — Die Vorträge auf Violine und Cornet à Piston waren sehr nett und elegant ausgeführt, wie auch das sichere Clavierpiel des Frl. Wolffhardt eine hübsche Fingerfertigkeit und kräftigen Anschlag erkennen ließ.

— Am 7. d. ist in Glauchau der neugewählte Superintendent Herr Weidauer nebst Gemahlin, von Hohenstein kommend, eingetroffen. Er wurde auf dem Bahnhofs vom Stadtrathe, dem Kirchenvorstand und der Geistlichkeit empfangen.

— Die ausgewanderten Familien in Glauchau betragen, wie das „Gl. Tagebl.“ hört, nicht einige Hundert, sondern im Ganzen 52, von denen laut geschehener Wiederanmeldung 20 demnachst wieder aus dem Auslande zurückkehren wollen.

— Das diesjährige Schützenfest in Glauchau soll in der Zeit vom 20. bis 27. Juni a. c. abgehalten werden.

— Am 7. d. mittags fiel in Rochlitz der an Epilepsie leidende Cigarrenfortirer Reichgräber, als er am Muldenrande entlang ging, wahrscheinlich in Folge eines Schwindelanfalles, ins Wasser und ertrank.

Aus dem Sachsenlande.

— Die Zahl der für den Monat April anstehenden Subhastationen im Königreiche Sachsen liefert den Nachweis, daß der Gesundungsprozeß auf dem Realitätenmarkte nur langsam vorschreitet und daß man an die seither zu Tage getretenen Symptome der Besserung keine allzu hohen Erwartungen knüpfen kann. Insgesamt betragen nach dem „Dr. Anz.“ die April-Subhastationen 157 (gegen 152 im März).

— Seit dem 32jährigen Bestehen der königl. sächs. Staatseisenbahnen (bis mit zum Jahre 1878) ist auf die Herstellung eines Eisenbahnnetzes von 1879 Kilometern, theils durch Regie-Bau, theils durch Ankauf von Privatbahnen, ein mittleres Anlagekapital von 453 Millionen Mark, also jährlich circa 14 Millionen Mark, aufgewendet worden. Im relativ niedrigsten Frequenzjahre, im Jahre 1878, haben die Staatsbahnen noch immer eine Verzinsung von 5 Procent getragen.

— Vor Kurzem hat sich in Dresden, wie wir schon gemeldet, eine socialdemokratische Druckerei etablirt. Die dazu gehörigen Utensilien sollen einer kürzlich in Augsburg bankerott gewordenen socialdemokratischen Genossenschaft gehört haben und von einem der Socialdemokratie seit längerer Zeit nahe stehenden Banquier erstanden worden sein. Als